



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Res Pro Anima, Eine Seelen Sach/ Welche um Rettung der
irrigen Gewissen vorgenommen ist Über die Frage: Wie
lang wilst du noch Lutherisch bleiben?**

Kirchweg, Christoph

Hannover, 1670

Eine Hertzliche Gewissens Bekändnüß/ Der lang verführten/ aber jetzt Gott
und die Warheit suchender Seel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33967



Eine Werklliche Gewissens Bekändnuß /

Der lang verführten / aber jeh Gott und die
Warheit suchender Seel.

Der Nacht meiner Cant:
 dunckelen Unwissenheit / 3. v. 10
 hab ich in dem Bett
 lein meiner mir angebohrs
 nen Evangelischen Reli-
 gion, welcher ich von ganz
 hem Herzen zugethan war / gesucht den ibidi
 meine Seel lieb hat / ich hab ihn ge-
 sucht / aber nicht gefunden: Biß du
 mein himmlischer Brautigam dich meiner er-
 barmet / und durch einige von mir bey den
 Römisch Catholischen angehörte Prediaten /
 an die Thür meines Herzens anklopffend /
 mich von der Gemächlichkeit des Lebens zum
 süßesten Joch deines Creuges / und aus der
 2 Freys

(2.)

Freiheit zur lieblichen Bürde deines wahren
Evangelii / folgendes auch zu deiner allhie auf
Erden erbaueter wahren Kirchen / angefan-
gen Mittels deiner gnädigster Erleuchtung
zu beruffen.

Wie ich nun deine Hertzbrechende Stim-
durch den Mund genandter Prediger /
und deine Göttliche Gegenwart durch inner-
liche Bewegung empfunden / sprach ich bey
Cant. 5. mir selbst: Vox dilecti pulsan-
v. 2. tioris, das ist
warhaftig die lebhafteste Stimm meines
liebsten Erlösers / der anklopffet:

Thue mir auf meine Schwester /
meine Freundin / meine Gottlie-
bende Seele: Dan mein Haupt ist
Cant. 3. voll Thaus der Gnaden / und meine
v. 2. Haarlocken voll Nachstropffen. In
den Predigten hörte ich anders nicht / als wie
du mein Geliebter / keinen zu deinem Glauben
zwingest / sondern nur anklopffest / den Thau
deiner Göttlichen Gnaden / und des Glau-
bens anbietest / und daß dieser Thau der
himmlischen Gnaden von deinem Haupt / das
ist / deiner Gottheit / Fides est donum Dei,
musste herab fließen.

Gleichfalls hörte ich / daß du einem jegli-
chen anbietest / die Nachstropffen
deiner in der Menschheit geübten tugendsas-
men

(3.)

men Wercken / und leibliche hinterlassene
Lehr / zu Erleuchtung der Finsternissen unserer
Unwissenheit.

Diese deine liebe Stimm / klopste zwar an
die Thir meines Hergens / aber ich Saumsel-
lige habe sie nicht eröfnet / viel weniger die an-
erbotene Gnad deines wahren Glaubens an-
genommen / und solches / ach leider ! mehrens-
theils darumb / weil ich meinen Lutherischen
Freunden / und derselben gemächlicher Lehr
gar zu gern und willig anhienge.

Wahrlich in ansehen dieser schon empfun-
dener Gnad / muß ich mich meines Nahmens
schämen / daß ich mich unwürdig nennen
darff : Gottlieb. Da ich dich meinem
Gott und Heyland zu Ehren und Liebe scheu-
truge meinen faulen Madensack aufzuheben /
und denselben zu deinem Dienst besser zu ers-
wecken ; Dan fast augenblicklich wurde ich
getrieben mit solchen Herz-einsprechungen :
Exui me tunicâ meâ, Ich habe meinen
Rock ausgezogen / wie sol ich ihn C. 5. v. 36
wiederum anziehen ? Ich habe mei-
ne Fuß gewaschen / wie sol ich sie be-
suden ? Ich bin ja in einer solcher Reli-
gion geboren und erzogen / welche mit Lu-
thero von aller unnöhtiger / sorgfältiger Hal-
tung der Göttlichen Gebotten / ja der guten

A a

Wers

(4.)

Wercken sich befreyet / ohne denselben ich ges-
trauet selig zuwerden: Wie sol ich mit mei-
ner höchsten Beschwärmüß diejenige bey den
Römisch-Catholischen wieder annehmen?
Ich habe meine Füße gewaschen von allen
Menschen-Sagungen / Irthahlen / Aberglaus-
ben / Mißbräuchen / aller Unterthänigkeit
des Römischen Pabsts / und anderer geist-
lichen Prælaten entschüttet / und hingegen
meine mir so gemächliche Lutherische Lehr an-
genommen / wie soll ich mich dan in meinem
Alter wieder besudeln? Mit dergleichen Eins-
sprechungen bliebe ich in meiner Ruhe / nicht
achtend das Anklöpffen meines Geliebten.

Cant. 5.
v. 5. & 6.

Dannoch (O gütigster Gott! was thut
nicht das Feuer deiner Liebe?) Bin ich auf-
gestanden meinem Geliebten aufzu-
thun / er aber war schon abgetret-
ten und hingangen. Darauf erhub sich
in meinem Herzen Seuffzen und Wehklag-
gen / ich erinnerte mich meines vorigen Tro-
stes / und durch die Catholische Predigten mich
zu allen guten so tröstlich bewegender Stim-
men; Anima mea liquefacta est, Meine
Seele ist zerschmoltzen / da er rede-
te / ich suchte und fand ihn nicht /
ich rief ihm / und er antwortete mir
nicht. Und es war kein Wunder / dan wer
in

v. 6.

(5.)

in der dunckelen Finsternis suchet / was könnte
der finden? Der warm ist zugedecket / wie
wolte er bald aufstehen? Ich aber könnte nicht
ruhen / sondern bin herum gangen / durch die
Stadt auf den Gassen und Strassen der ganz
hen Augspurgischen Versammlung / dero Con-
fession in meinen Gedancken durchsucht und
durchgrübelt / zu suchen / den meine Seele
lieb hat. Ich habe ihn gesucht
aber nicht gefunden.

Cant. 3.

V. 3.

Da funden mich die Wächter /
die Theologi, Academici, Pastores, Pre-
diger / Diener des Worts Gottes / unter de-
nen auch mein so lieber und getreuer Freund
und meines Gewissens Director M. Wol-
raht / bey welchen ich mich erkundigte / wo
Christus mein Liebster doch seine Wohnung
habe auf Erden? Num quoniam diligit anima
mea vidistis? Habt ihr dann nicht ge-
sehen / den meine Seele lieb hat?
Wisset ihr nicht an welchen Orth seine rechte
Gemeine sey / bey der er versprochen hat / zu
bleiben alle Tag bis zum Ende der
Welt? Alle diese Lutherische Theologi und
Prediger / haben mich wider all mein Ver-
muthen unter anderen gewiesen zu der Röm-
isch-Catholischen Kirchen / dan daselbst
(wie sie sagten) ist nach Lehr des D. Luthe-

ibid.

Matth.

28. 20.

(6.)

et, der Grund unser Seligkeit zu finden/
und bleibe noch igo mitten unter dem Säuer-
teig ihrer Zu- und Aussagen in Salvo, und un-
verlegt. Welche Anweisung / weiln sie mit
den Worten der Römisch-Catholischen Pre-
digern schier überein kame / ward meine Be-
gierd mehr und mehr angezündet / meinen
Liebsten daselbsten fleißiger als zuvorn zu su-
chen / und machte in Gegenwart ihrer / diesen
unwidersprechlichen Schluß : Ergo so kan
man auch in der Päpstlichen Kirchen selig
werden / weiln daselbsten in Päbstthumb
noch die alte von dir meinem Liebsten gelegte
Grundveste und Fundamenta der Seligs-
keit unverlegt verblieben ; Dan wo man den
Grund der Christlichen Religion / noch übrig
und richtig hat / da kan man der Neben-Leh-
ren / Irrthümer und Mißbräuch ungeachtet /
wann man sich nur an das fundament hält
und darauf fusset / wohl selig werden ; Und
dieweil deme also / könnte wohl ein Evangeli-
scher seiner Seligkeit begieriger Christ fast
kein Gewissen machen / daß er vom Luther-
thum abtrete / und Römisch-Catholisch wer-
de.

Als ich mit diesen Herzkrückenden Gedan-
cken befangen / Augen und Verlangen zur
Antwort gefast hielte / und sie / die Prediger /
mich

(7.)

mich bergestalt schliessen hörten / Percussen-
runt & vulnera verunt me, schlugen sie Cant.
und verwundeten mich mit vielen Ges 5, 7.
genreden / bevorab aber mein getreuer Lebens-
leiter Mr. Wohlrath / nach dessen ver-
ständigen Rahtschlägen / ich mein Gewissen
allezeit hatte gerichtet / derselbige sagte / jedoch
protestirend / er müsse (wiewohl mit meinem
saursehen) meine irrige Schluß-Reden / mit
einer stärckere Widerlag (wie er vermeint)
umstossen; Er hats versucht / ich muste es ans
hören / und hab / wiewol zu grösserer meiner
Unruhe / seinem Vorgeben mich geneigt erzeis-
get. Allhie sitze ich elende Creatur zwischen
zween Stühlen / weiß nicht wo ich mich hina-
wenden soll; Einerseits wird mir gerahen /
daß nur ein einzige Christliche Gemeine auf
Erden zu finden / und dieselbe sey keine andere /
als die Römisch-Catholische / wie dan mir die
Catholische Prediger mit gründlichen / und
in der Wahrheit vestbestehenden Worten ge-
rahten / ja so gar die Evangelische Theologi
haben mich dahin gewiesen / weiln daselbst die
rechte Fundamenta der Seligkeit zu finden
seynd. Anderseits wird mir gerahen ich solle
mich von der Römischen Kirchen abhalten /
wosern ich mich nicht wolle in Gefahr setzen /
die ewige Seligkeit zu verlieren / dan ob schon

24 4

die

die wahre Fundamenta des Christlichen Glaubens/ die wahre Schrift/ die wahre Sacramenta daselbst seyn/ so wurde man sie doch beschwerlich finden mögen von weaen der vielfältigen Menschen-sagungen/ Ir. salen ec. Was rahts? Hier ist guter Raht theur/ wessen Raht soll ich annehmen?

Ben dieser meiner Betrückung / nicht wissend / welcher Raht der beste sey / befragte ich zwar nach der Lehr Lutheri meinen innern Geist/ getraute aber seiner alleiniger Einsprechung nicht / sondern Lehrte mich mit stehendlichen Augen / Herz und Gedanken/ zu dem/ welcher genennet wird/ durch den Mund des Propheten : Consiliarius princeps Pacis, Rahtgeber / Fürst des Friedens/ nemlich zu meinem Gott und Erlöser/sagend mit dem König David : O mein Gott und Herr : Richte meine Sänge nach deinem Wort ; Und lasse keine Ungerechtigkeit über mich herrschen.

Isaia 9.
v. 6.

Pf. 118.
v. 133.



Das